© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Weg selbst führt etwa 100—150 m oberhalb des Flusses die Steilhänge entlang, dann wieder auf ebenerem Terrain und schließlich nochmals durch einen tiefen Quergraben nach Rehne (2000 m) und Abgerm (2100 m).

In Rehne trafen wir wieder mit einem Teil der reichsdeutschen Teilnehmer an der Demavendexpedition zusammen, und zwar mit vier Alpinisten, die den Demavendgipfel bereits bezwungen hatten (zwei davon hatten sogar trotz ungünstiger Witterung im Abstieg die bisher noch von niemanden betretene Nordwand des Demavend durchklettert) und fünf Herren, mit denen wir schon am Tarsee zusammengekommen waren und die gleich uns dem Demavend zustrebten.

Abends erstanden wir für 15 Real (= etwa 4 S.) gemeinsam eine Ziege, die nach Zubereitung in wenigen Minuten in den hungrigen Mägen verschwunden war. Uebrigens ging gerade zu dieser Zeit ein heftiger Platzregen nieder, wie denn überhaupt die Witterung zwischen dem 15. und 20. Juli im eigentlichen Demavendstock sehr ungünstig war, so daß, als wir am 19. Juli abends von Pelur aus den Demavend zum erstenmal in seiner ganzen Größe vor uns sahen, der Schnee bis fast auf 3500 m herabreichte. Rehne liegt an der Ostflanke des Demavend. Da uns die vom Demavend herabgekommenen Alpinisten darauf aufmerksam machten, daß am Demavend Wassermangel herrsche und nur auf einer Alm in etwa 2700 m Höhe eine kleine Quelle existiere, wo auch sie ihr Standquartier aufgeschlagen hätten, entschlossen auch wir uns, dorthin zu gehen, zumal beim dortigen Senner Käse, Maast (eine Art saure Milch), Brot und Fleisch zu bekommen war.

Am 21. Juli hatte sich das Wetter so gebessert, daß wir mittags aufbrachen, um auf die Alm (wir nannten sie Demavendalm) zu kommen. Diese liegt in 2700 m Höhe westlich von Rehne, also schon auf der Südseite des Demavend.

Gleich am ersten Tage (22. Juli) hatte ich ein unangenehmes Abenteuer mit Hirten, das aber einen glimpflichen Ausgang nahm.

(Fortsetzung folgt)

Bücherbesprechung.

Schoenichen, Prof. Dr. Walter Taschenbuch der in Deutschland geschützten Tiere, nach der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936. 168 Seiten, 36 Farbtafeln, 80 Abbildungen und 32 Tafeln mit Naturaufnahmen. Verlag Bermühler, Berlin-Lichterfelde, 1938. Preis 7,50 RM. Leinen.

Die Reichsstelle für Naturschutz, die diesen bebilderten Band herausgab, hat es darauf abgesehen, alle die Tiere zusammenzufassen, die jetzt im Großdeutschen Reiche geschützt sind, nachdem durch die Eingliederung Oesterreichs und des Sudetenlandes einige weitere Tiere, die innerhalb der alten Reichsgrenze nicht auftraten, unter Naturschutz gestellt sind. Aus der Gruppe der Insekten sind dieses neben den schon bekannten Tieren besonders einige *Parnassius*-Arten, die in der Ostmark beheimatet sind.

Möge dieses praktische Nachschlagebuch Eingang finden in alle öffentlichen und privaten Büchereien, um den Naturschutzgedanken zu heben und um naturkundliches Verständnis zu wecken. H. Wrede

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Wrede Heinz

Artikel/Article: Bücherbesprechung. 371